[s.n.]

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gabriel Laub

Wer denkt sich Witze aus?

Ich hege gewisse Zweifel, ob es Menschen sind, die sich Witze ausdenken. Ich meine, echte Witze, die man erzählen kann, und die dann weitererzählt werden. Wer aber sonst?

Die Götter können es nicht sein, die Gläubigen werden es nicht zulassen, sie werden jeden noch so lustig gemeinten Satz der Gottheit zur Lebensanweisung und zum Dogma erheben. Und dann – Gott behüte uns vor göttlichen Scherzen, wir haben ja nur ein Leben! Der einzige Witz, den die Götter erschufen – welche auch immer – ist die Menschheit und ihre Welt, und das ist, weiss Gott, kein guter Witz. Wie der Schneider sagte, als ihm ein Kunde Vorwürfe machte, dass er drei Wochen braucht, um eine Hose fertigzumachen, wo doch Gott nur sieben Tage brauchte, um die Welt zu erschaffen: «Schauen Sie sich doch meine Hosen an und dann schauen Sie sich die Welt an!»

Aber ich habe noch keinen Menschen getroffen, der sich einen Witz ausgedacht hätte. Ich kenne Menschen, die ganze Bücher verfasst haben, die sie selbst nicht verstehen; ich kenne Menschen, die sich so überzeugende wissenschaftliche Theorien ausgedacht haben, dass sie sogar von einem oder zweien ihrer wissenschaftlichen Kollegen anerkannt worden sind; ich kenne Menschen, die imstande sind, Choreographie zu einer abstrakten Zeichnung zu verfassen und ein Konzert für zwei Dosen Oelsardinen und eine Stehlampe zu komponieren; ich kenne Theoretiker, die über Witze dicke Bücher geschrieben haben, nach deren Lektüre man sechs Wochen lang nicht lachen kann, selbst ein müdes Lächeln scheint einen mit dem Herzinfarkt zu bedrohen. Aber ich kenne keinen, der sich einen echten Witz ausgedacht hätte.

Einer meiner Bekannten hat sich einmal gerühmt, dass er sogar drei Witze erfunden hätte. Er hat sie mir erzählt. Von zweien kannte ich seit etwa zwanzig Jahren bessere Versionen, der dritte war so witzlos, dass man ihn in jeder seriösen Zeitung drucken würde. Und selbst Frau Professor Salcia Landmann hätte ihn in ihre Sammlung nicht aufgenommen. Ein Glück, dass es damals ein Ferngespräch war, sonst sässe ich heute noch im Gefängnis, wegen Körperverletzung in Tateinheit mit schwerer Beleidigung. Woher aber kommen die Witze?

Man sagt, dass es nur etwa vierzig Witz-Schemata gibt, die schon vor Jahrtausenden entstanden sind, alles andere sind Variationen. Auch wenn das wahr wäre, will es nichts bedeuten. Der Liebesroman hat nur drei Schemas – wenn man grosszügig zählt: Entweder will Er und Sie will nicht, oder Sie will und Er will nicht, oder aber wollen beide und müssen Schwierigkeiten überwinden. Dann gibt es noch zwei Endspiellösungen: Happy end – sie heiraten, oder ein glückliches Ende – sie gehen auseinander, beziehungsweise sterben.

Und trotzdem erscheinen dauernd neue Liebesromane und ihre Autoren werden bekannt. Witzautoren dagegen bleiben unbekannt.

Der beste Beweis, dass es keine Witzautoren gibt: Es hat sich noch keiner gemeldet, um das Honorar anzumahnen; Honorare für Witze kassieren Leute, die sie aus alten Kalendern abschreiben.

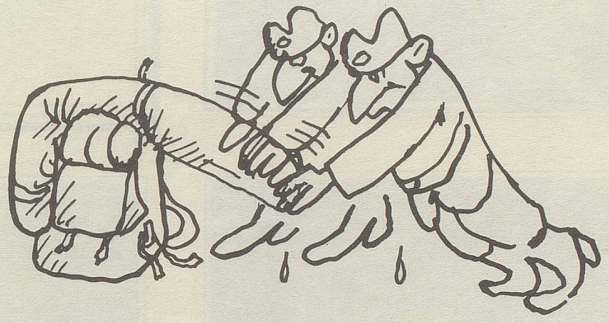
Ich selbst schreibe seit Jahren Satiren und Glossen, und es gibt Leser, die sie für witzig halten. Sogar Friedrich Torberg, einer der witzigsten Menschen Europas, hat mich ein- oder zweimal zurückhaltend gelobt. Ich habe vielleicht drei oder vier gute Aphorismen ausgedacht und etwa achthundert gedruckt. Aber einen Witz, einen echten Witz, den man erzählen kann und den die Leute dann weitererzählen, habe ich noch nie erfunden. Das kränkt mich schon lange.

Und plötzlich war er da! Ich habe mir einen Witz ausgedacht! Er war prima – lustig und ganz neu, selbst ich habe ihn noch nie gehört. Ich habe wahnsinnig gelacht und wusste vor lauter Freude nicht, was ich tun soll. Ich musste mich zurückhalten, um nicht zum Telefon zu rennen und inmitten der Nacht alle meine Freunde zu wecken und noch einige Unbekannte dazu. Der Traum meines Lebens hat sich erfüllt!

Leider, es war nicht der Traum meines Lebens. Es war einfach ein Traum. Und ich konnte mich morgens an den Witz nicht erinnern. Ich wusste nur, dass er unheimlich gut war, ich musste noch nachträglich lachen, aber was und worüber – das wusste ich nicht mehr.

Dreimal im Leben habe ich schon in der Nacht Geschichten geträumt, habe sie am nächsten Tag niedergeschrieben und sie stehen in meinen Büchern. Der Witz aber war futsch – definitiv.

Ist das vielleicht ein Witz?

Aber auch den habe ich mir nicht ausgedacht.

Mit Trybol gurgeln!